

Wildbader Chronik

Amtsblatt
für die Stadt Wildbad.



Anzeiger
für Wildbad u. Umgebung.

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags
Belegpreis vierteljährlich 1 Mk. 10 Pfg. Bei allen württembergischen Postanstalten und Boten im Orts- und Nachbarortverkehr vierteljährlich 1 Mk. 15 Pfg.; außerhalb desselben 1 Mk. 20 Pfg.; hiezu 15 Pfg. Bestellgeld.

Die Einrückungsgebühren
beträgt für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 8 Pfg.,
auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg. Anzeigen müssen
den Tag zuvor aufgegeben werden; bei Wiederholungen
entsprechender Rabatt.

Hierzu; Illustriertes Sonntagsblatt und während der Saison: Amtliche Fremdenliste.

Nr. 64

Dienstag, den 28. Mai 1912

48. Jahrgang.

Aus Württemberg.

Die zweite Kammer setzte am Samstag die Beratung des Ausführungsgesetzes zur Reichsversicherungsgesetzgebung fort. Die Eingaben der Handwerkskammern Reutlingen und Ulm, die zu dem Entwurf eingegangen sind, werden für erledigt erklärt. — Die nächsten Sitzungen sollen am 14. und 15. Juni stattfinden.

Dem Landesverband der Friseurmeister Württembergs ist die Erlaubnis erteilt worden, anlässlich der im Zusammenhang mit seinem 10. Verbandstag in Ulm vom 16.—18. Juni ds. J. geplanten Jubiläumsausstellung eine Geldlotterie mit Ausgabe von 20000 Bosen zu Gunsten des Fachunterrichts und zu Unterstützungszwecken des Verbands zu veranstalten. Als Haupttagung für den Vertrieb der Bosen ist die Firma J. Schweickert in Stuttgart aufgestellt worden.

Stuttgart, 27. Mai. Der Mangel an weiblichen Personen für Wirtschaftsküchen und Privatdiensthilfen tritt hier besonders stark in die Erscheinung; die Lohnansprüche sind dementsprechend hoch in die Höhe gegangen. Die Zeit scheint nicht mehr fern, daß an Stelle des weiblichen Personals für schwerere Arbeiten (Küchenhilfspersonal usw.) männliche Personen einrücken müssen, da sich für diese Arbeiten absolut keine weiblichen Kräfte mehr finden lassen.

Sorb, 27. Mai. Der im Jahre 1837 gegründete hiesige „Biedertranz“ begeht am 1. und 2. Juni das Jubiläum seines 75jährigen Bestehens.

Tuttlingen, 27. Mai. Seit Samstag früh stehen in Tuttlingen sämtliche Bauarbeiter und Bauhilfsarbeiter (Maurer und Gipser) im Streik, weil die Forderungen der Arbeiter von den Arbeitgebern nicht in vollem Umfang bewilligt wurden.

Herrenberg, 27. Mai. (Ein Exempel.) Der Milchhändler Maier von Gültstein wurde vom Schöffengericht zu vier Wochen Gefängnis, seine Frau zu 30 Mk. Geldstrafe und zur Tragung der sehr beträchtlichen Kosten des Verfahrens verurteilt.

Rottenburg a. N., 26. Mai. Als Vertreter des Bischöflichen Ordinariats für die Erste Kammer wurde heute an Stelle des verstorbenen Domkapitulars v. Moser mit 6 von 7 abgegebenen Stimmen Domkapitular Dr. F. K. Red gewählt.

Mürtlingen, 27. Mai. Montag nacht kurz vor 1 Uhr brach in dem hiesigen Werk der Portland-Zement-Werke Heibelberg-Mannheim Feuer aus, das mit rasender Schnelligkeit um sich griff und innerhalb weniger Stunden das gesamte Fabrikgebäude samt den großen Lagern in Asche legte.

Aus Eifersucht.

Roman von Max Hoffmann.

(Nachdr. verb.)

„Schön! Dann werden Sie die Folgen zu tragen haben,“ erwiderte Herr v. Brigelwitz.

„Und welche Folgen sind das?“ fragte Fritz nicht ohne leise Ironie.

„Sie werden gesellschaftlich tot sein.“

„Hahaha! Sie dürfen es mir nicht übel nehmen, daß ich das ziemlich stark bezweifle.“

Die beiden Herren hatten sich bereits erhoben und murmelten fast gleichzeitig: „Gabe die Ehre, mich Ihnen zu empfehlen.“

Dabei sahen sie an Fritz vorbei, als wenn er Luft für sie wäre oder überhaupt nicht existierte. Mit einem so erbärmlichen Kneifer wollten sie nichts mehr zu tun haben. Dann machten sie eine tadellose Verbeugung und entfernten sich mit steifen Schritten.

Fritz, der sie höflich bis zur Tür begleitet hatte, wandelte mit auf den Rücken gelegten Händen im Zimmer hin und her. Zum Duell hatte man ihn

Gerettet wurde das Maschinenhaus, das Wohngebäude und die Kantinen.

Urach, 27. Mai. Am 18. Juni tagt hier der Verband selbständiger Konditoren Württembergs. Mit Rücksicht auf die Wichtigkeit der Tagesordnung kann der Besuch nicht allein sämtlichen Verbandsmitgliedern sondern auch jedem selbständigen Konditor empfohlen werden.

Aus dem Reiche.

Karlsruhe, 27. Mai. Der Mörder Hager, der im letzten Sommer seine Geliebte, die Frau Lina Zweder in Ruffheim, ermordet hat, wurde am letzten Freitag, früh 5 Uhr, im Hofe des neuen Amtsgefängnisses hier durch Scharfrichter Müller aus Ladenburg enthauptet. Hager ließ sich willig zum Schafott führen.

Berlin, 25. Mai. In politischen Kreisen erzählt man sich der „Post“ zufolge, der Kaiser habe die Absicht gehabt, den Reichskanzler aus Anlaß der Verabschiedung der Wehrvorlagen in den preussischen Grafenstand zu erheben. Hr. v. Bethmann-Hollweg soll den Monarchen jedoch gebeten haben, von dieser Auszeichnung Abstand zu nehmen, weil einerseits der Grafentitel ihm und seinen Nachkommen nur erhöhte Lasten auferlegen würde und weil man andererseits im deutschen Volk nicht ihm das Hauptverdienst an der Annahme der Wehrvorlagen zuspreche.

Was man unter den seitherigen allgemeinerpolitischen und parteipolitischen Verhältnissen für unmöglich gehalten hatte, ist eingetreten, sicher nicht zuletzt unter dem günstigen Eindruck, den die Einigung der gesamten bürgerlichen Parteien bezüglich der Wehrvorlagen überhaupt hinterlassen hatte: Durch den Kompromiß zwischen Zentrum und Liberalen ist zwar die Deckungsfrage im Prinzip bis zum Jahre 1913 hinausgeschoben, und auch für das Wie der Besitzsteuer sind noch keinerlei positive Unterlagen geboten, aber die Tatsache, daß Liberalismus und Rechte — denn auch die Konservativen finden sich wohl in die neue Situation — in der wichtigsten Frage der inneren Politik sich zusammenfinden, ist als ein erfreuliches Zeichen der wiederbeginnenden Gesundung, des Wiedererwachens eines gesunden Bürgerfinns mit hoher Genugtuung zu begrüßen.

Mittenwalde, 27. Mai. In dem Dorfe Tels bei Mittenwalde entzündeten sich in der Knochenmühle der chemischen Werke „Mercur“ Benzindämpfe. Es erfolgte eine furchtbare Explosion, wodurch fünf Arbeiter schwer verletzt wurden. Der Dachstuhl und das Obergeschloß des Fabrikgebäudes sind vollständig ausgebrannt.

also pressen wollen! Das war ihm doch zu dumm. Daß er sich aber in diesem Mallwitz einen unverföhnlichen Feind geschaffen hatte, das stand unumstößlich fest. Nun, mochte es immerhin sein! Er war ja bald wieder dort drüben, in einer freieren Luft, wo man über solche Geschichten lachen konnte, ohne dabei etwas von dem Wert seiner Persönlichkeit einzubüßen.

Felicia dachte ganz ebenso wie er, als er ihr eine humoristisch gefärbte Schilderung von dem Zusammentreffen mit dem Assessor und dem Auftreten der beiden Sekundanten gegeben hatte.

Mit vergnügtem Lachen setzten sie sich beide über dieses nach ihrer Meinung so unwesentliche Ereignis hinweg.

In andere Stimmung wurde Mallwitz versetzt. Als ihm seine beiden Abgesandten den Empfang durch Marleben und dessen Antwort umständlich und mit kräftigen Ausdrücken der Empörung mitgeteilt hatten, hatte er das mit gemischten Empfindungen aufgenommen. Ganz im Innersten fühlte er ja eine gewisse Befriedigung über diesen Ausgang, denn bei dem Gedanken, diesem sehnigen, robusten Gegner gegenüberzutreten zu müssen, war

Bosen, 27. Mai. In dem Bosenischen Städtchen Boreck schlug der Blitz in eine Schar spielender Kinder. Drei Kinder wurden auf der Stelle getötet, mehrere andere wurden verletzt.

Köln, 27. Mai. Heute nachmittag stürzte ein Eisenwarengroßlager auf dem Friesenwald zusammen. Drei Personen konnten sich retten, vier wurden unter den Trümmern begraben. Zwei der Verunglückten konnten von der Feuerwehr geborgen werden, die beiden anderen wurden verletzt.

Leipzig, 25. Mai. Das Luftschiff P. 6 wurde heute bei einer Passagierfahrt vom Sturm überrascht und mußte seine Fahrt unterbrechen. Da die Mannschaften das Schiff bei dem starken Wind nicht mehr halten konnten, mußte die Reißleine gezogen und der Ballon entleert werden. Das Luftschiff und die Insassen sind unverfehrt.

Der 16. Verbandstag Deutscher Lohnführer-Unternehmer findet vom 3. bis 6. Juli d. J. zu Chemnitz statt. Die Tagesordnung umfaßt 18 Punkte und behandelt im Programm die gesamten Geschäfts- bzw. Berufsangelegenheiten. Interessenten wird gern Programm etc. vom Central-Verbandsbureau Berlin SO. 16, Melchiorstr. 11, kostenfrei zugesandt.

Aus dem Ausland.

Zürich, 25. Mai. Die letzten 24 Stunden haben einen gewaltigen Wettersturz gebracht. Im Appenzeller Land führt die Sitter Hochwasser. Das Berner Oberland meldet Winterwetter. Bis zu 1500 Meter herab liegt Neuschnee. Auf der Wengeralp beträgt die Schneehöhe 15 Zentimeter, auf dem Gotthardt 80 Zentimeter.

Innsbruck, 24. Mai. Eine Lawine, die vom Hundstehloche gegen das Ahrntal niederging, zerstörte das Alpengasthaus Bärenbad samt dem Wirtschaftsgebäude.

Der Antrittsvisite des neuen österreichisch-ungarischen Ministers des Außern Grafen Berchtold in Berlin kommt vielleicht mehr Bedeutung als die eines bloßen Höflichkeitsbesuches zu, denn es liegt in der Natur der Sache, daß hierbei nicht bloß vom Pfingstwetter, sondern auch von dem Wetterwinkel im Osten Europas gesprochen worden ist, der zurzeit die Diplomatie aller Großmächte in Atem hält.

Budapest, 26. Mai. Das Fehlen aller verlässlichen Nachrichten, da einige Tage lang keine Zeitungen mehr erschienen, erhöhte in letzter Woche hier noch die allgemeine Angst und Ungewißheit. Man hatte das Gefühl, als befände man sich am Beginn einer Revolution, als sei Militär und Polizei der sinnlosen und fast schon siegesbewußten Wut der Menge gegenüber machtlos. Bei einem Zusammenstoß suchten Hunderte hinter Haustüren,

ihm etwas schwül gewesen. Desto mehr glaubte er die Verpflichtung zu haben, äußerlich die energigste Entrüstung über die Erbärmlichkeit des Geforderten zur Schau zu tragen. Er hielt denn auch nicht damit zurück und schimpfte weiblich über das inkommentmäßige Benehmen des feigen Waschlappens.

„Man wird den Menschen im Auge behalten müssen,“ sagte er zuletzt. „Vorläufig wollen wir ihn ad acta legen.“

Das letztere war weiter nichts als eine aus seinen dienstlichen Obliegenheiten geläufige Redensart, die er Marleben gegenüber durchaus nicht befolgen wollte. Die Eifersucht gegen den glücklichen Nebenbuhler, die Wut über die Zurückweisung im Lokal, die Berachtung wegen der Ablehnung seiner Forderung, das alles trug dazu bei, in ihm einen tödlichen Haß gegen Fritz von Marleben zu erzeugen. Und aus diesem Haß heraus schmiedete er einen Plan, wie er ihm schaden und ihn vielleicht vernichten könnte.

Er kannte die Rivalität zwischen den beiden Kommissaren von Bardekow und Weide, wußte, welche Spuren jeder von den beiden für sich ver-

in Cafés und Mietwagen Schutz. Doch schon hatten sich immer wieder Hunderte zusammengerotet, hatten aus den Stühlen in den Parkanlagen Barricaden gebaut, von Neubauten Steine und Ziegel herausgeholt und immer wieder begann der Kampf aufs neue. Plötzlich schienen Wahlrecht und Demonstration vergessen, ein Mordkampf für das schon vergossene Blut hob an, ein Kampf, bei dem alle Besonnenheit und Menschlichkeit schwankte und nur die Vernichtungswut einhertobte. Von links und rechts trachten Schüsse, heulenden Verwundete, kreischenden Frauen, und alles überlante das schrille Klirren der Glasscheiben der elektrischen Straßenbahn, die ausnahmslos eingeschlagen wurden. Bald war kein elektrischer Wagen mehr brauchbar. Nachmittags erneuerten sich die Zusammenstöße mit unverminderter Wut. Unaufhörlich rasten die Autos der Rettungsgesellschaft Straße auf, Straße ab. Die Apotheken und viele Cafés glichen einem improvisierten Feldlazarett. In der chirurgischen Abteilung der Spitäler waren die Ärzte völlig außer Stande, alle die Verwundeten zu verbinden. Erst als die ganze Garnison zum Schutze der Stadt konfigniert worden und alles energisch abgesperrt worden war, trat allmählich Ruhe ein. Interessant ist, daß Graf Tisza, dem man prophezeit hatte, daß er gelichtet werde, ungefährdet und unerkannt in einem Auto sein Haus erreichte. Nun ist man dabei, die Straßenpflaster, elektr. Bahnwagen, alle die ungezählten Schaufenster- und anderen Scheiben usw. wieder in Ordnung zu bringen. Eigentliche Ruhe und Ordnung wird aber noch länger nicht Platz greifen, denn es spukt in sehr vielen Köpfen noch gewaltig.

Peft, 27. Mai. Hier herrscht jetzt vollständige Ruhe. Die Stadt hat ihr normales Aussehen wieder gewonnen. Die nächste Sitzung des Abgeordnetenhauses findet am Mittwoch statt. Sämtliche Fraktionen der Opposition haben eine Konferenz gehalten, um ein gemeinsames Vorgehen in der Frage der Wahlreform zu vereinbaren. Die Verhandlungen über die Bildung einer Koalition sind noch nicht abgeschlossen. — Der als Nachfolger Lukacs neuernannte Finanzminister Telesky, der sich um ein Mandat im Zentaer Wahlbezirk beworben hatte, ist mit 975 Stimmen gegen den Kandidaten der Justizpartei, Karl Fernbach, der 1071 Stimmen erhielt, unterlegen.

London, 26. Mai. Auf Grund der bisherigen Zeugenerkenntnisse der geretteten Mannschaft der „Titanic“ wurde dem Direktor Ismay der Gerichtsbesehl zugestellt, England vor Abschluß der Untersuchung nicht zu verlassen. Den Blättern zufolge ist nach den bisherigen Befundungen der geretteten Mannschaft über die von dem untergegangenen Kapitän Schmitt gemachten Äußerungen nunmehr zweifellos feststehend, daß auf Ismays Veranlassung der Kapitän tatsächlich eine Rekordfahrt veranstaltet hat, wenn auch ohne eine offizielle Vereinbarung mit der „White-Star-Linie“ selbst.

London, 25. Mai. Der Streit hat sich bisher nicht auf den ganzen Hafen von London ausgedehnt. In den oberen Teilen der Themse ist der Ausstand nur teilweise durchgeführt. Ein Teil der Dockarbeiter und Fuhrleute hat die Arbeit nicht niedergelegt und die Entwicklung wird sich erst nach den Feiertagen übersehen lassen.

Kopenhagen, 24. Mai. Schon in den frühen Morgenstunden versammelte sich das Volk vor der Schloßkirche, um den Leichenzug zu sehen. Um 10 Uhr wurden die königlichen Gäste von ihren Hotels abgeholt und zum Dom geleitet. Um 1/11 Uhr kam die dänische Königsfamilie, begleitet von einer Ehrenkompanie unter dem Donner der Kanonen der im Hafen liegenden Kriegsschiffe. Der Trauergottesdienst wurde von Propst Senger abgehalten.

folgte und schloß sich jetzt mit aller Kraft dem ersteren an, weil er durch ihn am sichersten zu seinem Ziele zu gelangen hoffte.

„Haben Sie denn immer noch Ihr Augenmerk auf den ausgekniffenen Doktor Waldow gerichtet, Herr Kommissar?“ fragte er ihn eines Tages im Gerichtsgebäude.

„Allerdings, Herr Assessor,“ versetzte dieser. Und achselzuckend fügte er hinzu: „Leider will man nur auf alle meine Vorschläge gar nicht recht eingehen.“

Mit diesem unpersönlichen „man“ meinte er Herrn von Scharffenstein, der wohl alle Äußerungen ruhig anhörte, von dem aber keiner recht wußte, was er eigentlich dabei denke.

Mallmitz, der als die rechte Hand des Untersuchungsrichters galt, zwinkerte mit den Augen und sagte: „Was meinen Sie, wenn ich den Alten jetzt auch auf etwas aufmerksam mache?“

„In betreff des Doktors?“ fragte Bardelow erfreut.

Mallmitz schüttelte mit dem Kopf. „Sagen Sie mal, haben Sie denn schon einmal über die

Man weiß aus verschiedenen Vorgängen, daß Rußland während des türkisch-italienischen Krieges immer und immer wieder hinter dem Rücken Italiens gegen die Türkei arbeitete und bald diese oder jene Beschwerde oder Drohung in Konstantinopel anbrachte, damit die Türkei sich endlich gefügig zeige; aber aus den Drohungen ist immer wieder nichts geworden. Warum, sagen uns die Franzosen: weil der französische Botschafter in Petersburg nicht mitmachte, weil dieser sich weigerte, sich zu einem gefährlichen und gemeinen Intriguenspiel herzugeben. Und die Folge: die russische Regierung verlangte infolgedessen ganz unverblümt und unverschämt, wenn man nach der französischen Presse geht, die Abberufung des Botschafters. Sie hat nur mit einem nicht gerechnet: mit dem Stolz der Franzosen und mit deren Freundschaft zu England, das es Frankreich böß verübeln würde, wenn es sich zu einem Streich gegen die Türkei hergeben würde, während England diese mit allen Mitteln ausgeklügelter Diplomatenkunst stützt. Man hat den Kitz einweilen verkleistert, der französische Botschafter bleibt zunächst in Petersburg, nur der Form wegen natürlich, bis sich eine günstigere Gelegenheit bietet.

New York, 25. Mai. Nach einem Telegramm aus Havanna besagen Nachrichten aus Santiago de Cuba, daß der Aufstand schnell zunehme. Die Weißen der Ostprovinz haben, von einer Panik ergriffen, in den Städten Zuflucht gesucht. Die Zuckerfabriken sind geschlossen.

Tanger, 25. Mai. Außer dem in Diensten des deutschen Kaufmanns Zimmermann stehenden Femjar Parraf sind auch die mit ihm verhafteten zwei Eingeborenen freigelassen worden. Ebenso sind alle auf der Farm Menschhausen festgenommenen Eingeborenen in Freiheit gesetzt worden.

Aus Stadt und Umgebung.

Wilibad, 28. Mai. Trotz der ungewöhnlich frühen, trüben Witterung, die namentlich während des Pfingstfestes anhielt, brachten die beiden Feiertage unserer Badestadt einen beträchtlichen Fremdenzufluß und bei den Konzerten der K. Kurkapelle wogte eine stattliche Menschenmenge hin und her. Die unter dem Einfluß der Witterung allgemein etwas zurückhaltende Pfingststimmung besserte sich am Pfingstmontag zusehends, als die beglückende Wärmepeberin Sonne sich freundlicher zeigte und man noch einen ganz sonnigen Nachmittag hatte. Möchte nun wieder die liebe Sonne kräftiger und besser zur Geltung kommen; es sieht sich zu ungemütlich an, wenn Ende Mai da und dort noch Pelze auftauchen und die Winterkleidung nochmals auf den Promenaden sichtbar wird.

Der italienisch-türkische Krieg.

Rom, 27. Mai. Die Ag. Stefani meldet aus Tripolis: Dienstag abend wurden feindliche Kolonnen gemeldet, die, einige 100 Mann stark, größtenteils aus regulären türk. Truppen bestanden und auf Anzara vorrückten. Sie wurden auf 1200 Meter herangelassen. Dann eröffnete die Artillerie ein sehr wirkames Feuer gegen die dichten Kolonnen. Die in gedrängter Formation bis auf 800 Meter herangekommenen Feinde hatten sichtlich Verluste. Als schließlich die Nacht hereinbrach, konnten sie sich zurückziehen. In Tripolis wurden starke Truppenabteilungen in Bereitschaft gesetzt, die heute vormittag gegen Anzara unter dem Schutz auflärender Kavallerie vorrückten, ohne Spuren vom Feinde zu finden.

Die Türken suchen ihre Niederlage auf Rhodos durch den Beschluß der Ausweisung aller Italiener wettzumachen, denn sie wissen, daß sie ihren Gegner hiermit noch empfindlicher treffen, als mit ihren nicht

Rolle nachgedacht, die der junge Marleben in der Sache gespielt haben könnte?

Bardelow sah ihn erschrocken an. „Wie meinen Sie das?“

„Du mein Gott, zum Nachdenken reizt doch die Sache immerhin. Sie wissen doch, daß der junge Herr vor vier oder fünf Jahren nach Amerika ging und zwar gleich nach der Verheiratung seines Vaters? Mir schwant so etwas, daß da eine Eifersuchtszene vorausgegangen sein wird. Na, und sollte diese gegenseitige Eifersuchtszene so ganz erloschen gewesen sein, als dieser kräftig herangewachsene Mann wiederkam?“

„Ungeheuerlich, ungeheuerlich!“ murmelte der Kommissar.

Sie benehmen sich ja wie ein richtiger Angstmeier, lieber von Bardelow. Ich meine ja auch nicht gerade, daß er es selbst getan haben soll, aber er könnte doch immerhin die Hand dabei im Spiele gehabt haben.“

Der Kommissar kratzte sich hinter dem Ohr: „Ich möchte aber dem Herrn von Scharffenstein nicht mit diesem Verdacht kommen. Ich glaube, er hat sowie so schon eine Pike auf mich, weil

erstklassigen Geschützen. Unterdessen trägt man sich auf russischer Seite mit dem Plan einer neuen „Vermittlungsaktion“, die aber nicht ganz uneigennützig zu sein scheint, und die bei den Mächten auf starkes Mißtrauen stößt. Sogar bei den Alliierten Rußlands, denn man geht wohl nicht fehl, wenn man die Reibungen zwischen der Regierung des Zaren und dem französischen Botschafter in Petersburg, Herrn Louis, in erster Reihe auf die russische Dardanellenpolitik zurückführt, bei welcher Gelegenheit zu ersehen ist, daß die Flitterwochen der französisch-russischen Allianz den Bitterwochen zu weichen beginnen.

Konstantinopel, 24. Mai. Major Enver Bey, der türkische Truppenkommandant, ist gestern aus Benghasi mit dem Postdampfer Rhedioial Mail von Alexandria in Konstantinopel angekommen. Er brachte ein prächtiges Dromedar als Geschenk des Scheichs der Senussen an den Sultan mit und erstattete dem Kriegsminister einen genauen Bericht über die Kriegslage in der Cyrenaika und die Maßnahmen des dortigen Oberkommandos.

Palermo, 24. Mai. Der erste Transport der türkischen Kriegsgefangenen ist an Bord des Somio hier eingetroffen und ausgeschifft worden. Die Gefangenen werden auf verschiedene Garnisonen verteilt.

Vermischtes.

Der neue Riesendampfer „Imperator“, welcher am 23. Mai in Hamburg vom Stapel gelaufen ist, ist das größte Schiff, das den Ozean unter deutscher Flagge befahren wird. Es faßt volle 6000 Tonnen, ist 268 Meter lang und birgt in 11 Stockwerken allen Komfort, den verwöhnte Menschen sonst auf dem Lande zu finden gewohnt sind. 4000 Reisende und 1100 Mann Besatzung haben auf dem Schiffe Platz, für das Wohlbefinden aller ist ausgezeichnete gesorgt, aber vor allem den Passagieren erster Klasse wird auf dem „Imperator“ unerhörte Behaglichkeit geboten. Der Speisesaal erster Klasse faßt 600 Personen. Rauchsalon, Damensalon, ein Wintergarten, ein Schwimmbad, eine Turnhalle, ja selbst Aufzüge und Kaufläden sind vorhanden. Es versteht sich von selbst, daß man mit deutscher Gründlichkeit die Lehren der „Titanic“-Katastrophe beachtet hat, und daß die Reisenden auf dem „Imperator“ nicht nur Brant, sondern auch Sicherheit erwarten dürfen.

Eine Weltsprache, die jedermann versteht. Der Erfinder dieses originellen Verfahrens, Josef Orsat, bedient sich einfach der Ziffern, und in der Tat läßt seine Methode an Einfachheit und Klarheit nichts zu wünschen übrig. Orsat verfaßt für jede Sprache ein grammatisches Wörterbuch, das aus zwei Teilen besteht. Der erste Teil bringt die Wörter mit Deklinationen und Konjugationen in alphabetischer Reihenfolge, und hinter jedem Wort ist eine bestimmte Ziffer angegeben. Der zweite Teil bringt die Ziffern, ihrer Reihenfolge nach, und hinter jeder Ziffer das Wort, das sie bedeutet. Aus dem Wörterbuch dieses Systems entnehmen wir als Probe folgende Beispiele: Im ersten Teil lesen wir etwa: In-1, haben-8, wir haben-19, ihr habt-20, Gepäc-26, erhalten-331. Im zweiten Teil finden wir dasselbe in der Reihenfolge der Ziffern, also etwa 1-in, 18-haben, 19-wir haben usw. Nun sind die verschiedenen Wörterbücher für alle Sprachen genau nach der gleichen Tabellenbedeutung bearbeitet, man braucht also nur das Zifferverzeichnis für die eigene Sprache und hat die Gewißheit, daß der anders sprechende Korrespondent die Bedeutung der ihm mitgeteilten Ziffern ohne weiteres aus seinem Wörterbuch entnehmen wird. Wenn also ein Deutscher, der nicht italienisch schreiben kann, seinem italienischen Geschäftsfreund z. B. mitteilen will: „Wir haben Gepäc erhalten“

ich ihm viel zu viel mit diesem Doktor in den Ohren liege.“

„Dann werde ich es übernehmen, den Alten auf diese Spur zu verweisen.“

„Gut, tun Sie das, Herr Assessor! Wenn aus der Sache etwas wird, können Sie sich auf meine Unterstützung verlassen.“

Es sollte sich für Mallmitz bald Gelegenheit finden, sein Vorhaben auszuführen.

Herr v. Scharffenstein brummte eines Tages unwirsch vor sich hin, daß sich diese Untersuchung des Falles Marleben immer mehr in die Länge ziehe, ohne bis jetzt irgend ein Ergebnis gezeitigt zu haben. Und dabei seien doch alle Umstände aufs sorgfältigste erwogen und geprüft worden.

Mallmitz, der mit seinem Vorgesetzten allein im Zimmer war, ließ die Feder sinken, strich mit Daumen und Zeigefinger der Linken den Schnurrbart auseinander und bemerkte: „Sehr sorgfältig, allerdings! Ich glaube, manchen Dingen sogar viel zu großes Gewicht beigelegt worden, Herr Rat.“

(Fortsetzung folgt.)

so schreibt er auf Grund seines Wörterbuches einfach: „19—331—26“. Der Italiener schlägt nach und findet in seinem Biffenverzeichnis die Lösung. Auf diese Weise kann sich ein Franzose schriftlich ebenso gut mit einem Chinesen verständigen, wie der Deutsche mit einem Japaner usw. Die Methode, über die die „Illustration“ berichtet, ermöglicht einen mühelosen schriftlichen Verkehr und läßt sich auch für telegraphische Mitteilungen verwenden, ohne sich mit den Telegrammförmern zu beschäftigen, die ja nicht eine Verständigung zwischen anderssprechenden Beteiligten erstreben, sondern in erster Linie eine Verbilligung der drahtlichen Verständigung.

Spargelsuppe. Hierzu verwendet man dünne ungeschälte Spargel, die man puht, von allen harten Teilen befreit, in 2 cm lange Stücke schneidet und in ungefalzenem Wasser weich kocht. Während des Kochens gibt man je nach der Menge einen oder einige Maggi's Bouillonwürfel hinzu (pro 1/2 Liter Suppe 1 Würfel), veredelt die Suppe mit einer hellen Mehlschwitze, schmeckt sie beim Anrichten mit Maggi's Würze, etwas Pfeffer und nötigenfalls noch nach Salz ab, streut gehackte Petersilie darauf und legt geröstete Weißbrotwürfelchen ein.

Amtliches Verzeichnis

der am 24. Mai angemeldeten Kurgäste.
In den Gasthöfen.

- Kgl. Badhotel:**
Deutschert, Hr. Wilhelm, Rentier
Berlin-Schöneberg
- Lieb-Burkhardt, Frau S., mit Gesellschafterin Frl. Marie Fischer
Basel
- Gasth. z. bad. Hof:**
Schneider, Hr. August, Postsekretär
Berlin
- Hotel Bellevue:**
von König, Frau Baronin
Münster
- Hotel Concordia:**
Reitstadt, Frl. S. u. C.
Hannover
- Pension Villa Hanselmann (Georg Rath):**
Lavaud, Frau Else
Breslau
Heim, Hr. Kurt
Elberfeld
- Gasth. z. Hirsch:**
Schmid, Hr. Privatier
Rennstetten
- Hotel z. gold. Löwen:**
Fetter, Frau Berta, Privatiere
Neuköln
- Hotel Post:**
Hänel, Frau Julie, Professorsgattin, mit Frl. Tochter
Dresden-Blasewitz
Strauss, Hr. med., prakt. Arzt
Hannover
- Hotel Russischer Hof:**
Jantzen, Hr. Bürgermeister, mit Frau Gem.
Ludwigslust
Schäffner, Frau Louise
Frankfurt a. M.
Schmid-Dellmann, Frau Amalie
Elberfeld
Schönnenberg, Frau Lina
" "
Engelmann, Hr. Heinrich, Kfm., mit Frau Gem.
Bromberg
Engelhardt, Frau Nanina
Friedenau
- Sommerberghotel:**
Benckiser, Hr. Dr., Geh. Hofrat, Arzt, mit Familie
Karlsruhe
Enzinger, Hr. Karl, Fabrikdirektor, mit Frau Gem.
Worms

In den Privatwohnungen.

- Christof Batt We.**
Leonhardt, Frau Christine
Bretten
- Haus Fehleisen:**
Eckardt, Hr. Paul, Brauereibesitzer, mit Frau Gem.
Zeulenroda
- Villa Goethe:**
Hagemann, Frau Oberamtmann, mit Frl. Tochter
Hannover
Müller, Frl. L.
" "
- Villa Hecker:**
von Döring, Frl. Julie
Dresden
- Villa Hohenstaufen:**
Adamla, Hr. T., Kaufmann, mit Frau Gem.
Dresden
Lots, Hr. Oskar, Fabrikant, mit Frau Gem.
Dresden
- Villa Johanna:**
Mangelsdorf, Hr. Bürgermeister a. D. mit Frau Gem.
Güterloh
- Haus Josenhans:**
Lorey, Frau Dr., Justizratsgattin
Frankfurt a. M.
- Metzgermstr. Kappelman:**
Tiemann, Hr. Kapitän
Hamburg
Wenzler, Frau M. Frittlingen OA.
Spaichingen
- Villa Karlsbad:**
Hamburger, Hr. Felix, Privatier
Bremen
- Villa Kiechle:**
Feistkorn, Hr. Karl
Gera, Reuss

- Karl Kuch, Zimmermstr.:**
Rocholl, Hr. H., Oberregierungsrat a. D.
Magdeburg
- Kanzleirat Maier:**
Eisenmann, Hr. Wilh., Oberstleutnant a. D.
München
- Villa Mon-Repos:**
Heyer, Hr. Oberstleutnant, mit Frau Gem.
Giessen
- Park-Villa:**
Klockmann, Hr. A., Rentner Gästrow i. Meckl.
- Villa Pauline:**
Eibeler, Frau L., Privatiere
Oberstaufen
Herz, Frau Karoline We.
Sonthofen
Schenk, Frau Geh. Finanzrats We.
Karlsruhe
Orff, Frl. B.
" "
- Villa Schill:**
Gabler, Frl. Charlotte
Nürnberg
Kneusel, Hr. Viktor, Rentier, mit Frau Gem.
Zeulenroda
Vollhardt, Hr. O., Geheimer Justizrat, mit Frau Gem.
Nürnberg
Reiche Hr. Fritz, Kaufmann
Dresden
- Alb. Schmid, Bäckermstr.:**
Frierer, Frau
Stuttgart
- Wilh. Schmid, Schreinerstr.:**
Pape, Frau Marie
Halensee-Berlin
- Villa Schönblick:**
Schlottmann, Hr. Oberleutnant
Cassel
- Karl Toussaint, Holzhandlung:**
Ebert, Hr. Heinrich, Privatier, mit Frau Gem.
Nürnberg
Beninger, Hr. Privatier, mit Frau Gem.
Nürnberg
- Dan. Treiber, Rennbachstr. 144:**
Gonser, Hr. Ludwig, sr., Maurermeister
Onstmettingen
- Lydia Treiber, Hauptstr. 99:**
Guggenheimer, Hr. Sigmund, Kfm.
Augsburg
- Robert Treiber, Kfm.:**
Conzelmann, Hr. J.
Thailfingen
- Villa Viktoria:**
Schulze, Hr. Georg, Oberleutnant
Rastatt
- Wilh. Volz, Kochstr.:**
Buis, Frau, mit Begleitung
Zürich
Hintermeister, Frau
" "

Zahl der Fremden . . . 2239.

Schbakhaweisheit.*)

Em Behnelada ontram Dach
Sitzt älls a-n-alter Schbax ganz gmach.
Sei Fedrawammes vola Mosa
Grad wie a Luftballo' uf blofa,
So hocht er do, pfeift, guckt de Kender
Beim Spiela zua ond macht Kalender.

Zmol flugt uf d Datlatt von o'gfähr
A laufegs Schwälble zua-n-am her.
No', d Schwalba send halt eitle Fraza
Ond nia guat Froi'd gwea mit de Schbaxa,
So fangt au dui glei z'schicklet a':
Wa hochtst du so broit do na?
Du Latsche du, du fauler Knoch,
De pfeisst scheit's uf am lechtda Loch?
Gang no' voll druf, dätst mi et daua,
Bo' mir aus fa'scht no heit' verfaula.
Ond wie de aussiehst, liabschte Zeit,
Als hab ma de en Dreck neitheit! —
Do, guckst mi a', descht halt a Schtaat,
Mei' Frädle glit ond gleit aktrat,
Als hab ma's gwicht so blank ond nett,
Gelt, wem-ma so en Kittel hätt!

Mir Schwalba send halt noble Vögel.
Mit onjre Flügel wie mit Segel
Hui, gohts dur d Luft, bald nauf, bald na,
Ond aischt ens Necht, hots ächta g'schla.
Em Sonnaschei' da ganza Dag,
A sotteg's Leaba hot en Schlag.
Ihr aber, wäger, s ischt a Schand
Schier für de ganza Vogelschtand,
Em Staub romwahla, reacht gragehla
Ond ander Leit ihr Nechter schteahla,
Des könnet er, ihr Lombapad.
Des dächt woll haira, du Schlawack!
Uli sott ma henta, sell wär guat
Für so a knitza Galgabruat.

Soo, henta sott ma ons, aha,
Fangt jetzt mei' Schbaxa-Aehne a',
Du, mit am Maul bischt vorna dra'.
Des lauft de ganza Dag wie g'schmiert
Ond aischt derzue so o'scheniert.

*) Aus „Schbakhaweisheit“ (Verlag von Julius Hoffmann, Stuttgart. Preis 1 Mark.

Bat Alta, wie-n-is dir gau schtopf.
Di pack e an dein schwaza Schopfl
Bacht no, i laß der d'Auhra schtaub',
Wenn d'maula witt, no fa'scht glei hau'.
Dir wead ma s Schtichla schau' vertloiba.
I duar der für dei' elends Gschwätz.
Jetzt halt no d Gosch, so'scht goht ders läß.
Des wär fürs aischt!

Ond jetzt zom zwoita,
Sell mit am Schtaub ond Schtroßadred:

Do sag e nix als: Gang mer weg!
O domma Jongfer, meiner Sex,
Do sieht ma, de verstohst halt nex.
I sag der, so a Zeitvertreib,
Der macht oim warm ond stärkt de Leib,
Em Schtaub romwahla, ond s Gragehla
Zoigt, mir härt halt noh gsonde Kehla.
Wa, uier Gschänder! Do gohts her,
Bia wenns a Herd Wäschweiber wär.

Ond no, was soll des Zuig do nußa,
Do en der Luft so romvagiera
Ond Gaigela macha? Au toin Bußa!
Do dächt et so a Gschroi versühra.
Witt Mucka fanga, dürrer Tropf?
Narr, Mucka hocht schau' gnuag em Kopfl
Ond Schnoga, descht doch nix Baschtant's,
Do friß e liaber, dächt mers glauba,
En Bierleng Riescha oder Trauba,
Dia laufet d Gurgel na mit Glanz.
Au Raupa send a gschmacks Roscht,
Do woischt au, was de gressa hocht.

Ond jetzt zom Schluß: sell ta' der ja',
Dir ghairt bloß reacht der Grend verschla'.
Wenn d au us Schbaxavoll so schempst
Ond d'Nas nufzuhscht ond s Maul vol nemmscht,
Des send halt Schbrüch — s wär guat derfür,
Dätst kehra vor der oigna Dür:
Dei' oiges Necht, du dommer Sched,
I sch rompf ond schtopf us Schtroßadred.

S Testament.

Der Michele von Boimerschtett,
Der fährt ens Schtädtle nei',
Er hot en baißa Schnaufer thet
Ond d Zehreng obadrei'.

Drom denkt er, wärs gauh an der Zeit,
Er mach sei' Testament,
Zom Schterba hab er nemme z'weit,
Ond s wud gau zschbät am End.

No, s braucht et lang, no schtoht er schau'
Em Schtübble beim Notar,
Der hot en froi'dlech sitza lau'
Ond bringt a Beschber gar.
No frogt ern, wie-n-er hoissa dūr,
Was gang, wie alt er sei,
Au ob er Weib ond Kender hab,
Kurzm, da ganza Drei.

Derweil nodiert er alles auf
Der Noih no ond ganz gnau.
Jetzt brieht er bloß no, sait er druf,
Da Nama von der Frau.

Der Michel denkt: isch des jetzt domm,
Ond bsennt se wie et gscheit,
An alle Nama kommt er rom,
Mos z' Boimerschtetta geit.

Koch Herrschaft, fluacht er, Sapperment!
Descht schau vermaledeit:
I hau', seit daß mer gheiret send,
Halt „Alta“ zua-n-er gsait.



Millionen pfützen on
Königinnens Walzrollen
Lob immerwählig fruns Oronna

Lur Gefalt mußt's!

Wildbad.

Freiw. Grundstücksversteigerung.

Auf Antrag der Erben der Jakob Friedr. Treiber, Holzbauers Eheleute hier, werden die Grundstücke Parz. Nr. 141/1 und 142/1 — 51 Ar 35 qm Wiese, Heuschener und unbeständiger Weg im Geslach am Ende der St. Anlagen nächsten

Donnerstag den 30. ds. Mts., vorm. 11 Uhr auf der hiesigen Notariatskanzlei wiederholt versteigert.

Den 28. Mai 1912.

Gerichtsnotar Oberdorfer.

Kaffee! o Kaffee!

Probieren Sie bitte meine seit Jahren in Wildbad eingeführte **extraf. Java-Mocca-Mischung** per Pfund Mk. 1.75, in Postfäcken von 9 1/2 Pfd. franco.

Preisliste über Kaffee, Tee und Cacao zu Diensten. ::

Eduard Weisert, Hamburg 23.

Grosses Lager in

Brillen
Feldstecher
Barometer



Pincenez
Operngläser
Thermometer

Reparaturen
fachmännisch, prompt u. billigst.

Karl Bassmann, Optiker u. Mechaniker,
Pforzheim, Zerrenerstr. 12a, Telef. 1565.

Lieferant vieler Krankenkassen.



Alles funkelt

in Ihrer Küche wenn Sie Dr. Gentner's flüssiges Metallputzmittel „Gentol“ verwenden. Ohne Mühe haltbaren Hochglanz. Alleiniger Fabrikant auch der so beliebten Schuhcreme „Nigis“.

Carl Gentner, Göppingen.



Zahn-Praxis Zittel

75¹ Hauptstrasse 75¹
unterhalb Hotel Goldner Stern.

Erstes u. ältestes Atelier am Platze.

Sprechzeit 8—12 Uhr vorm., 2—7 Uhr nachm.
Sonntags von 9—2 Uhr.

Bestellt bei sämtlichen Krankenkassen.

Achtung! **Möbel** Achtung!

jeder Art kauft man veell und sehr billig
PFORZHEIM, Tunnelstr. 65, part.
Kein Laden, daher staunend billige Preise.

Telefon Nr. 38

Druck und Verlag von H. Wildbrett, Wildbad. — Redaktion: Carl Flum baselst.

Pforzheim.

Grosses Frühlings-Fest

am Sonntag, 2. Juni 1912.

Kinderfestzug:

Herold! Frühlings-, Sommer-, Herbst-, Winter-, Märchen- etc. Wagen.

Umzug durch die Stadt nach dem

Festplatz Davoswiesen.

Hier grosse

Volks- und Kinderbelustigung, Konzerte.

Zu zahlreichem Besuche ladet ein

das Comité.

Geschw. Horkheimer

= Blusen, Schürzen, =
Kinderkleidchen.

Billig! ➡

➡ Billig!

Ziehung garant. 31. Mai 1912
Grosser Wirtsh. Boh. Krum.

Geld-Lotterie

28071 Geldgewinne Mk.

80000
Hauptgewinne Mk.

40000
10000
2000
1000

Los 2 Mk., 6 Lose 11 Mk., 11 Lose 20 Mk.
Porto und Liste 25 Pfg. extra.
Zu beziehen d. alle Verkaufsstellen u. die Generalagenturen
J. Schmelckerl, Stuttgart
Marktstrasse 6.

Hier bei: Carl Wilh. Dotti.

Spurlos

verschwinden sind alle Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie Milchesser, Finnen, Flechten, Hautröte etc. durch tägliches Waschen mit der echten

Steckapf.-Teerschwefel-Seife v. Bergmann & Co., Radebeul. à St. 50 Pf. in der Hofapotheke, Fr. Schmelzle, Hans Grundner, Rob. Treiber, Christ. Schmid.

Schöne Bwetschgen empfiehlt G. Lindenberger

Hängendes Auerlicht 40 Proz. Gasersparnis
Olfogasglühlicht-Sparbrenner 30 Prozent Gasersparnis,
Dramkohlenfadenlampen 40, 50, 100 Kerzen, 70 Proz. elektr. Stromersparnis,
Glühlampen in allen Kerzenstärken u. Formen sowie alle Zubehörteile für Beleuchtungszwecke für Gas und elektrisch empfiehlt
Gütbler.

Schuhwaren-Geschäft

Wilhelm Lutz, Schuhmacher-Meister

Hauptstrasse 117



empfiehlt sein gut sortiertes Lager gut gearbeiteter Schuhe und Stiefel jeder Art für Herren, Damen, Knaben, Töchter und Kinder, in Sommer- und Winterwaren in einfachen, sowie feinsten Qualitäten. Auch Turnschuhe,

Gummigaloshen, Holzschuhe, mit und ohne Filzfutter. — Preise billigst. — Sofortige Anfertigung nach Mass. —

Reparaturen rasch und billig.

Druck-Arbeiten

aller Art in eleg. Ausföhrung liefert billigst
Alb. Wildbrett,
Buchdrucker.

